

Erklärung des 2. Stellvertretenden Bürgermeisters der Gemeinde Bad Kleinen

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, Werte Gemeindevertreter,

die Ereignisse der letzten Wochen und Monate in Bezug auf die Streitkultur in der Gemeindevertretung und der Querelen um die Mühle, veranlassen mich zu diesem Schritt.

Seit langen beobachte ich während der Gemeindevertretersitzung mehr ein gegeneinander als ein miteinander. Während der Diskussionen wird häufig dazwischen geredet, demjenigen, der das Wort erteilt wurde, wird ins Wort gefallen oder derjenige, der sich meldet, kommt nicht zu Wort, weil andere sich einfach das Wort nehmen. Diese Streitkultur ist einer Gemeindevertretung nicht würdig. Wir sind alle ehrenamtliche Politiker und sind angetreten, um die Entwicklung in der Gemeinde voran zu bringen. Wir sollten einander respektieren und akzeptieren, unabhängig davon, wer auf welchem Gebiet Spezialist ist. Wir müssen und können nicht immer der gleichen Meinung sein, wir sollten auch miteinander streiten, wenn es darum geht, einen Beschluss zu fassen. Dabei sind wir immer zuerst unserem Gewissen verpflichtet, erst dann, wenn überhaupt, kann unsere Entscheidung von irgendwelchen Fraktionszwängen abhängig sein, wobei das, nach meiner Meinung, in einer Gemeindevertretung nicht der Fall sein sollte.

Aber wir sollten uns nach einer Gemeindevertretersitzung, bei aller unterschiedlicher Auffassung zu bestimmten Themen, immer in die Augen schauen und grüßen können und wollen.

Auch steht es, nach meiner Meinung, keinem Gemeindevertreter an, nach Gemeindevertretersitzungen anderen Gemeindegehörigen, Beschlüsse, ob einstimmig oder mehrheitlich gefasst, so erklären, dass man selber ja einer ganz anderen Auffassung als der Beschluss ist. Immer schön sauber halten! Das zeigt doch nach Außen erst, wie „zerstritten“ die Gemeindevertretung ist und schürt die Angst der Einwohner vor dem Unvermögen unserer Gemeindevertretung.

Wenn ich nun auf den letzten Artikel zum Mühlingelände zu sprechen komme, kann ich nur sagen, da haben die Initiatoren der gesamten Gemeindevertretung einen Bärendienst erwiesen. Sich öffentlich hinzustellen und zu sagen wir sind nicht schuld, wenn es schief geht, und gleichzeitig den Rest, der im Übrigen die Mehrheit ist, mit Dreck zu bewerfen, finde ich offen gesagt am Rande der Würde eines Gemeindevertreters. Wenn ein Beschluss gefasst ist, egal mit welcher Stimmverteilung, dann hat der solange Bestand, bis er durch einen anderen Beschluss aufgehoben oder geändert wird. Das heißt für mich Demokratie. Jeder hat das Recht, bei einem übergeordneten Organ Protest einzulegen oder sich Hilfe zu holen. Doch wenn sogar das ins

Leere läuft, dann sollte man den Beschluss akzeptieren. Für mich wäre dann das richtige Handeln, den Beschluss mit Leben zu erfüllen und nicht ihn mit allen Mitteln zu boykottieren und wenn das Kind dann in Brunnen gefallen ist, sich hinzustellen und sagen: das hab ich ja schon immer gesagt!

Nur ein Beispiel aus meiner jahrelangen, ebenfalls ehrenamtlichen, Arbeit als Mitglied im Landesvorstand des ALV und als Ortsvorsitzender des ALV Bad Kleinen e.V.: Oft wurden Beschlüsse nicht so gefasst, wie ich sie gerne hätte, vor allem im Ortsverein, nie hab ich mich hingestellt und gesagt, die Anderen sind schuld, nein im Gegenteil musste ich immer sagen: meine Argumente waren nicht ausreichend um meine Gedanken zu verwirklichen. Und nur so wird auch nach Beschlüssen der Gemeindevertretung ein Schuh draus, sonst werden wir frag- und ungläubwüdig.

Ich werde in den nächsten Wochen die Arbeit hier genau verfolgen und behalte mir das Recht vor, von allen Ämtern in der Gemeindevertretung und als Gemeindevertreter selbst zurückzutreten.

Ich bitte, diese Erklärung dem Protokoll beizufügen.

Bad Kleinen, 21.12.2011

Joachim Wölm